

Votum von Christoph Spiess (SD) vom 22. Januar 2014: Verkleinerung der Kreiswahlbüros ja, aber ...

(sinngemässse Zusammenfassung eines frei gehaltenen Votums)

Sehr geehrter Herr Präsident
Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Die Verkleinerung der Kreiswahlbüros zufolge gesteigerter Effizienz geht selbstverständlich in Ordnung. Ich möchte aber an dieser Stelle auf einen Missetand hinweisen, der bei dieser Gelegenheit angegangen werden sollte. Die Vorstände der Kreiswahlbüros können bei Bedarf auch Personen zur Auszählung beiziehen, die nicht gewählte Wahlbüromitglieder sind. Dagegen ist nichts einzuwenden. Nun ist es aber manchenorts so, dass von dieser Möglichkeit exzessiv Gebrauch gemacht wird. Dafür werden manche gewählte Mitglieder gar nie aufgeboten. Das ist rechtsstaatlich fragwürdig. Auch wenn glücklicherweise hierzulange Manipulationen bei Stimmenauszählungen nicht wie in anderen Ländern an der Tagesordnung sind und Unregelmässigkeiten nur ganz selten auftreten, ist doch wichtig, dass Personen aus allen politischen Lagern bei der Auszählung der Stimmen dabei sind. Sie haben eine wichtige demokratische Kontrollfunktion.

Leider sind manchen Wahlbürovorständen Stimmenzähler, die genau hinsehen, gar nicht willkommen. Ich möchte dazu zwei Beispiele schildern. Diese liegen zwar einige Jahre zurück, doch befürchte ich, dass solches auch heute noch vorkommt.

"Fall" Nummer eins: Ein Stimmenzähler wirft im Wahlbüro einen kontrollierenden Blick auf die Stapel mit den unveränderten Listen und die Formulare, auf denen die Bündel zu je 20 veränderten Listen pro Partei vermerkt sind. Er stellt fest, dass eine Partei mehr als 300 unveränderte, aber nur 8 veränderte Listen hat – etwas, das es in der Realität nicht gibt. Auf Nachfrage erhält der Stimmenzähler den Bescheid, dass eben schon Bündel mit veränderten Listen dieser Partei in die EDV gegangen seien. Als er nachhakt, wieso denn das vorliegende Bündel mit 8 Listen die Nummer 1 trage, folgt seitens der zuständigen Person Achselzucken. Der Sachverhalt bleibt ungeklärt. Und der besagte Stimmenzähler wurde nie wieder zum Zählendienst aufgeboten ...

"Fall" Nummer zwei: Ein Stimmenzähler bemerkt, dass mehrere Wähler auf dem Wahlzettel (!) vermerkt haben, dass sie keine Liste der EVP erhalten haben. Einer hat sich sogar die

Mühe genommen, aus einer anderen Liste durch Änderung des Parteinamens und Übertragung aller EVP-Kandidaten auf diese Liste eine EVP-Liste zu machen! Der Stimmenzähler meldet das dem Wahlbüropräsidenten. Doch der reagiert unwirsch. Dieser Sache brauche man jetzt nicht nachzugehen. Offensichtlich ist eine möglichst rasche Übermittlung der Wahlergebnisse wichtiger als die Klärung möglicher Unregelmäßigkeiten.

Ich bitte die Frau Stadtpräsidentin, zusammen mit dem Zentralwahlbüro dafür zu sorgen, dass alle gewählten Wahlbüromitglieder, die zur Verfügung stehen, auch gleichmässig aufgeboten werden. Es geht nicht an, kritisch mitdenkende Wahlbüromitglieder fernzuhalten und dafür ein paar Studenten mehr aufzubieten, die einfach rasch ein Sackgeld verdienen wollen.

(Die Stadtpräsidentin entgegnet, das seien jetzt aber happige Vorwürfe. Ein Ratsmitglied bezeugt, dass in dem von ihm geleiteten Kreiswahlbüro nichts dergleichen vorkomme. Christoph Spiess [SD] entgegnet:)

Frau Stadtpräsidentin

Geschätzte Ratsmitglieder

Die von mir geschilderten Vorfälle liegen Jahre zurück, und ich habe mit keinem Wort behauptet, dass vorsätzliche Manipulationen vorgekommen seien. Wenn ich Grund gehabt hätte, solche Manipulationen zu vermuten, wäre ich rasch und anders dagegen vorgegangen. Ich bleibe aber dabei, dass manche Vorstandsmitglieder von Wahlbüros glauben, mit einem etwas autoritär anmutenden Stil möglichst rasch zu Resultaten kommen zu müssen, und nicht darauf eingehen, wenn Wahlbüromitglieder genau hinschauen und Dinge entdecken, die nicht plausibel sind und deshalb näher überprüft werden müssten. So besteht das Risiko, dass sich vermehrt Fehler einschleichen. Ich bitte nochmals darum, jetzt dafür zu sorgen, dass in erster Linie die gewählten Stimmenzähler zum Einsatz kommen, und zwar nicht nach dem willkürlichen Gutdünken eines Wahlbürosekretärs, sondern möglichst gleichmässig.